



ILE (Individuelle Lernentwicklung):

- auf Grundlage von Lernstandserhebungen werden die Kinder ab Klasse 5 HRS in den Kompetenzen Lese- und Schreibfähigkeit, mathematische Kenntnisse und sprachliche (Englisch) Fähigkeiten sowie im Arbeits- und Sozialverhalten überprüft und anschließend durch individuelle Förderpläne gefördert
- in halbjährlichen Intervallen werden die Pläne korrigiert und evaluiert
- grundsätzlich werden die Eltern durch so genannte Elternverträge mit in die Förderplanung eingebunden

Persönlichkeitsstärkung

- Einübung der Verantwortungsübernahme
- Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Selbständigkeit im Lernprozess
- Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

Leistungsqualifizierung

- **Beherrschung der Grundanforderungen D**
- **Beherrschung der Grundanforderungen M**
- Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt
- Leistungsverhalten
- Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

Eignungsorientierung

- Eignungsorientierende Unterrichtsarbeit
- Eignungsorientierende Arbeit auf der Basis von Lernortkooperationen
- Eignungsorientierende Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater

Beteiligung:

- Eltern
- KlassenlehrerInnen
- SchülerInnen
- Schulsozialpädagogin

Nachhaltigkeit:

Als Ergebnis von nachhaltigem Lernen erwarten wir, dass

- Grundwissen dauerhaft zur Verfügung steht und
- Wissen und Fähigkeiten für neue Aufgaben eingesetzt werden.

Erfolgreiches Lernen setzt grundlegend voraus, dass

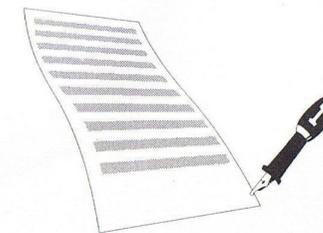
- Lernstoff eigenständig wiederholt und geübt und
- Lernen nicht nur als Tätigkeiten des Übens sondern als erfolgreiches Können verstanden wird.

Um nachhaltiges Lernen zu fördern soll die Wiederholung und Anwendungen von Lerninhalten fachintern und die Anwendung von Arbeitstechniken und Methoden fächerübergreifend systematisiert werden. Eltern werden hierbei mit in die Verantwortung gezogen.

Vernetzung:
(Fächer, Projekte)

Deutsch, Mathematik, Englisch, Erziehungskonzept, Förderkonzept der Schule, BiBer- Übergangsmanagement

HRS Großheide



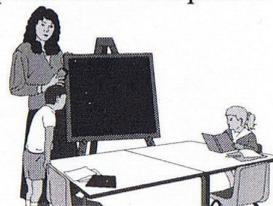
Lernvertrag zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern

Wir als **Eltern** bemühen und kümmern uns darum, dass unser Kind ...

- morgens pünktlich und ausgeschlafen in der Schule erscheint;
- täglich ihr/sein Hausaufgabenheft vorlegt und diese anfertigt;
- sich auf Klassenarbeiten/Test vorbereitet;
- regelmäßig die Hefte und Mappen überarbeitet;
- täglich ihre/seine Arbeitsmaterialien mitbringt;
- mit Frühstück/Pausenbrot versorgt ist;
- die Nutzung von PC / Internet / Video / Fernsehen auf ein angemessenes Maß reduziert;
- auf die Kleidung und Hygiene geachtet wird.

Ich als **Lehrer(in)** bemühe mich darum, dass, ...

- der Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule erfüllt wird;
- der Unterricht regelmäßig und pünktlich stattfindet;
- das Kind seinen Leistungen entsprechend gefördert wird;
- es einen respektvollen Umgang miteinander gibt;
- die Eltern regelmäßig über den Lernstand ihres Kindes informiert werden;
- die Persönlichkeit des Kindes geachtet wird und ich ihm/ihr mit Fairness begegne;
- ich für persönliche Gespräche bereit stehe.



Ich als **Schüler/Schülerin** bemühe mich darum, dass ich ...

- die Würde anderer achte, d. h. ich will niemanden seelisch oder körperlich verletzen oder ausgrenzen;
- gegenüber anderen höflich, freundlich, ehrlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll bin und sie so respektiere, wie sie sind;
- regelmäßig, pünktlich und ausgeruht am Unterricht teilnehme;
- Konflikte gewaltfrei löse;
- mich meinem Leistungsvermögen entsprechend am Unterricht beteilige;
- fremdes Eigentum achte;
- die Schulordnung einhalte.

Unterschriften/Datum von

Eltern

Lehrer(in)

Schüler/in



Zielvereinbarung

Zwischen der Schülerin/ dem Schüler _____ und
der Sozialpädagogin bzw. der Lehrerin/ dem Lehrer _____

Ich (SchülerIn) nehme meine Zukunft selbst in die Hand und ergreife die Maßnahmen, die noch nötig sind, um mich beruflich und privat zielgerichtet zu orientieren.

Alle gemeinsam festgelegten Maßnahmen führe ich bis zum _____ durch.

Ich (SozialpädagogIn/ Lehrkraft) stehe als Gesprächspartner zur Verfügung, wenn es Probleme bei der eigenständigen Durchführung der Maßnahmen gibt.

Folgende Maßnahmen werde ich für meine Berufs- und Lebensplanung ergreifen:

1. _____ erledigt am: _____

2. _____ erledigt am: _____

3. _____ erledigt am: _____

4. _____ erledigt am: _____

5. _____ erledigt am: _____

6. _____ erledigt am: _____

7. _____ erledigt am: _____

8. _____ erledigt am: _____

Datum, Unterschrift (SchülerIn)

Datum, Unterschrift (Pädagoge)

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

28 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus allen Schulformen sind vom Kultusministerium beauftragt, die Schulen in Niedersachsen bei ihrer Aufgabe der individuellen Lernentwicklung und ihrer Dokumentation durch Fortbildung und Beratung zu unterstützen.

Die Fortbildungsregionen werden durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren abgedeckt, deren Angebote koordiniert und aufeinander abgestimmt sind.

Die Liste der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und deren Zuordnung zu den Fortbildungsregionen findet sich unter <http://www.ile.nibis.de>.

Sowohl in der Pilotphase als auch im ersten Dokumentationsjahr ist neben der inhaltlichen Unterstützung der Wunsch von Schulen nach Vernetzung – schulformbezogen und schulformübergreifend – beobachtet worden. Daher ist in einigen Regionen das Angebot zur Bildung und Begleitung von Netzwerken in das Tätigkeitsfeld der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aufgenommen worden.

Impressum:

Niedersächsisches Kultusministerium
Dezember 2007

Regionale Beratung und Fortbildung

Landesschulbehörde - Standort Aurich

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren:

Johannes Faßhauer
Im Timp 7
26624 Südbrookmerland
HRS Großheide
✉ johannes.fasshauer@t-online.de



Individuelle Lernentwicklung und ihre Dokumentation



Individuelle Lernentwicklung (ILE)

Aufgabenverteilung an der HRS Großheide

ILE-Beauftragter: Herr Faßhauer

Aufgaben:

- Info von Lehrern und Eltern
- Sichtung und Bereitstellung von Diagnoseverfahren
- Einberufung von Info-Veranstaltungen und pädagogischen Konferenzen
- Termin Gesundheitsamt (Sehen / Hören)

Klassenlehrer:

Aufgaben:

- Info von Eltern und Schülern
- Bereitstellung eines Ordners mit den Doku-Bögen
- Kontrolle der Doku-Bögen
- Erstellen von Förderplänen
- Evaluation der Förderpläne

Fachlehrer:

Aufgaben:

- Durchführung der Diagnose-Bögen
- Eintragungen in die Doku-Bögen
- Erstellen von Förderplänen
- Evaluation der Förderpläne

Klassenkonferenz: (päd. Dienstbesprechung)

Aufgaben:

- erörtern und beschließen von Diagnoseverfahren
- erörtern und beschließen von Maßnahmen der individuellen Lernentwicklung

Lernstandsbericht für das Fach Deutsch

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 lebt [Name] in Deutschland. Er hat in den Niederlanden keinen Deutschunterricht gehabt, sondern sich auf holländisch oder englisch unterhalten. Seit August 2007 wird [Name] mit drei Wochenstunden im Fach Deutsch zusätzlich gefördert.

[Name] hat sehr schnell gelernt deutsch zu sprechen und seinen Wortschatz kontinuierlich erweitert. Da er sehr spontan ist und gerne erzählt, sind Unterhaltungen mit ihm sehr gut möglich. Fehlende Begriffe kann er inzwischen in der Regel gekonnt umschreiben, sodass es selten Verständnisschwierigkeiten gibt.

Im Klassenverband nimmt [Name] deshalb immer mehr am mündlichen Unterricht teil, nicht nur, wenn es um Fachwissen geht. Auch Meinungsäußerungen z.B. in Diskussionen sind zunehmend aussagekräftig. Im mündlichen Bereich hat [Name] weniger Verständnis- als viel öfter Motivationsprobleme, da er sich selten über einen längeren Zeitraum konzentrieren kann.

[Name] liest unbekannte Texte überwiegend flüssig und sinnbetont. Wenn er Wörter nicht versteht, fragt er nach. Textinhalte kann er wiedergeben.

In der Rechtschreibung bemüht [Name] sich um Fortschritte. Er versteht die besprochenen Regeln und zieht Verbindungen zu dem, was er in den Niederlanden gelernt hat. Die Umsetzung in die richtige Schreibweise fällt ihm aber noch sehr schwer, da er häufig der Ansicht ist, es sei alles sehr einfach, und dann flüchtig und unkonzentriert arbeitet.

Insgesamt hat [Name] eine gute Auffassungsgabe. Es gelingt ihm aber noch zu selten, sich über einen längeren Zeitraum auf Aufgaben zu konzentrieren.

Großheide, 30.01.2008

ges. Düge

27.02.2006

Schulbibliothek fasziniert Konrektor

Johannes Faßhauer in Großheide eingeführt

Mit dem Konrektor hält auch die EDV verstärkt Einzug.

Großheide/ck – Mit dem Song von Bryan Adams „Summer of 69“ und einem Strauß Rosen haben die Schüler des Schulzentrums Großheide den neuen Konrektor Johannes-Friedrich Faßhauer willkommen geheißen. Seit gestern steht der Lehrer für die Fächer Deutsch, Geschichte, Biologie und Informatik der Schulleiterin Christine Döpke zur Seite.

15 Jahre unterrichtete Faßhauer an der Haupt- und Realschule Moorhusen, war unter anderem Leiter der Orientierungsstufe sowie zweiter Konrektor. „Aufgrund sinkender Schülerzahlen wurde meine Stelle dann gestrichen“, sagte der 58-Jährige. Da der Münkeboer Familienvater auch weiterhin in der Schulleitung tätig sein wollte, bot sich ihm in Großheide eine neue Chance.



Freut sich auf seine neuen Aufgaben am Großheider Schulzentrum: Johannes-Friedrich Faßhauer. FOTO: KRUSE

Mit dem Konrektor hält auch die EDV verstärkt Einzug in das Großheider Schulzentrum. Der Kreisjugendwart im Tennis führt ein von ihm mitentwickeltes Programm für die Erstellung von Stunden- und Vertretungsplänen ein. „Bislang wurde noch mit den alten Steckplänen geplant.“

Künftig wird es für die Schüler auch einen Computerführerschein geben. Dabei lernen die Jugendlichen den grundlegenden Umgang mit den Computern und erhalten zum Abschluss ein Zertifikat.

Darüber hinaus ist Faßhauer Multiplikator zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung. Die Dokumentation wird ab 2007 in den ersten und fünften Klassen eingeführt. „Dabei bekommt jedes Kind bei der Einschulung eine Akte, in der die jeweiligen Stärken und Schwächen dokumentiert sind“, erklärte Faßhauer, der einer von insgesamt 40 Lehrkräften in Niedersachsen ist, der für das diesjährige Pilotprojekt ausgebildet wurde.

„Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben an der Schule, auf die neuen Kollegen und die Schüler“, sagte der Pädagoge und hofft auf eine gute Zusammenarbeit. „Meine Tür steht bei Fragen oder Problemen immer offen.“ Fasziniert hat den neuen Konrektor die umfangreich bestückte Bibliothek der Schule. „Sie ist wirklich ein Sahnestück.“ Aus diesem Grund war das Einführungs-Geschenk des neuen Vize-Rektors an seine Schüler drei neue Bücher.

10.03.2007

Schulen sollen fördern und fordern

GROSSHEIDE/MG – Die Konsequenzen aus den Pisa-Studien bringen den Schulen jede Menge Arbeit. Sie müssen die individuelle Lernentwicklung der Schüler künftig genau dokumentieren, um die Kinder und Jugendlichen ganz gezielt fördern und fordern zu können. Das Problem dabei: Das Land hat lediglich den Rahmen für die Dokumentation vorgegeben, die Umsetzung aber ganz den Schulen überlassen. Dort gibt es nach wie vor großen Informationsbedarf, weiß der Großheider Konrektor Johannes Faßhauer. Er ist einer von 27 sogenannten Multiplikatoren in Niedersachsen, die den Schulen bei der Umsetzung des Programms helfen und die Lehrkräfte entsprechend beraten.

Die Haupt- und Realschule Großheide nimmt bei der Realisierung dank Faßhauer eine gewisse Vorreiterrolle ein. Dort wurde bereits ein Zeitplan für die Umsetzung erstellt und es wurden verschiedene Materialien für die Erfassung der individuellen Lernentwicklung sowie Lernverträge mit den Eltern erarbeitet, von denen auch andere Schulen profitieren können (Seite 46).

Beim Lernen sind alle Beteiligten in der Pflicht

BILDUNG „Individuelle Lernentwicklung“ muss dokumentiert werden – Großheider Konrektor ist Ansprechpartner für Schulen

Weil die Vorgaben des Landes fast alles offen lassen, ist der Informationsbedarf groß. VON RAINER MÜLLER-GUMMELS

GROSSHEIDE – Beim Lernen sind Schüler, Lehrer und Eltern gleichermaßen in der Pflicht. Was nach Binsenweisheit klinge, ist noch immer längst nicht selbstverständlich, sagt der Großheider Konrektor Johannes Faßhauer. Der 60-Jährige muss wissen, wovon er spricht. Er ist einer von knapp 30 speziell ausgebildeten Multiplikatoren in ganz Niedersachsen, die den Schulen im Land bei der Umsetzung eines Programms helfen, das unter dem Zaubervort „individuelle Lernentwicklung“ im Herbst 2005 zunächst mit einer Pilotphase startete und seit August 2006 verpflichtend ist.

Es ist Folge der Pisa-Studien, bei denen Deutschland bekenntnisgemäß nicht gerade geblüht hat, soll zur Qualitätsentwicklung in den Schulen beitragen und die persönlichen Fähigkeiten der Schüler gezielt fördern helfen. „Wir müssen das Programm in die Schulen hineintragen“, beschreibt Faßhauer seine Aufgabe.

Der Lehrer für Deutsch, Geschichte, Biologie und Informatik ist Koordinator, informiert, berät Schulen und Lehrkräfte über Materialien oder stellt Kontakte zu Referenten und Fortbildungseinrichtungen her. „Ich bin Ansprechpartner für alle.“

Mehr als 40 Multiplikatoren gab es ursprünglich. Nachdem viele von ihnen aus gesundheitlichen Gründen ausfallen mussten, wurde der Pool auf 30 reduziert. Die meisten sind in Ostfriesland – in Esens und eben in Großheide. Weil eine Lehrerin aus Osterharden, die sich als Dritte im Bunde um die Grundschulen kümmern sollte, schwanger wurde, haben Faßhauer und seine Esenser Kollegen auch ihren Bereich mit übernommen.

Zahlreiche Informationsveranstaltungen hat der im Südbrookmerland lebende Pädagoge bereits hinter sich gebracht. Vor wenigen Tagen war er in Hinte, im April steht er in Norden Rede und Antwort. „Ich mache etwa eine Weiterbildung pro Monat“, erzählt er.

Rahmenbedingungen

Wenn der Informationsbedarf ist nach wie vor groß. Außerdem muss der Vize-Schulleiter Überzeugungsarbeit leisten. Denn weitere Entlastungs- oder Förderstunden gibt es nicht. „Das gesamte Programm muss innerhalb des Unterrichts durchgeführt werden“, sagt er. Die Rahmenbedingungen sind nicht gerade förderlich für den Prozess.



„Wir müssen das Programm in die Schulen hineintragen“, sagt der Großheider Konrektor Johannes Faßhauer zu den Aufgaben der Multiplikatoren, zu denen er gehört.

Weil keine zusätzlichen Ressourcen bereitgestellt werden, kommt von Gewerkschaftseite deutliche Kritik an der ihrer Ansicht nach mangelhaften Vorbereitung durch die Landesregierung. Ohne die notwendige Unterstützung zu leisten, werde Schulen und Lehrern ein erheblicher zusätzlicher Aufwand übergestülpt. Faßhauer sieht diese Probleme durchaus und bekommt die Bedenken bei den Fortbildungsveranstaltungen auch immer wieder zu hören. Er muss dort den Kopf für etwas hinhalten, was er gar nicht zu verantworten hat.

Das Kernproblem: Die Handreichungen, die das niedersächsische Kultusministerium vorgelegt hat, geben zwar den Rahmen vor, ihn zu füllen bleibt aber ausdrücklich Aufgabe der Schulen. Sie hätten bei den Inhalten und der Dokumentation der Lernentwicklung der Schüler „Spielräume“, heißt es vielmehr deutlich in dem Papier, das in Stächen Umsetzung fast alles offen lässt. Lediglich die Kernbereiche werden darin festgelegt, alles andere sind reine Kann-Bestimmungen.

„Die formalen Dinge, wie etwa Erfassungsbögen, hätten im Vorfeld erledigt werden können“, findet auch Faßhauer. Denn das Ganze mache nur Sinn, wenn die Bögen, in denen die Entwicklung der Schüler dokumentiert wird, zumindest innerhalb der Schule aus einem Bereich identisch und damit für alle Seiten schnell und problemlos überschaubar sind. „Es geht mit sie auch tatsächlich gelesen werden.“

Trotz der Defizite berge das Programm große Chancen.

„Lohnenswerte Sache“

sagt Faßhauer, der in seiner Berufslaufbahn bereits viele mehr oder weniger sinnvolle Reformen erlebt hat. Die „individuelle Lernentwicklung“ gehöre eindeutig in die erste Kategorie: „Es ist eine lohnenswerte Sache.“ Denn das einzelne Kind stehe im Mittelpunkt.

Aber auch die Lehrer würden profitieren. Sie hätten die Chance, eingetragene Wege zu hinterfragen, anders zu unterrichten.“ Sie sollen nicht nur Vermittler von Lernstoff sein, sondern „begleitende Beobachter und Organisatoren, die im Unterricht Situationen schaffen, welche die Kinder und Jugendlichen zum selbstständigen Lernen anregen.“

Lernen als Prozess

Kernpunkt des Programms ist die schriftliche Dokumentation der Lernentwicklung. Vom ersten Schultag soll die individuelle Lernausgangslage künftig erhoben und dann in den weiteren Schuljahren fortgeschrieben werden. Diese Dokumentation macht den Prozesscharakter des Lernens deutlich. Die Eltern wiederum erhalten über die Zeugnisse hinaus eine Rückmeldung über den Lernstand ihrer Kinder.

An Pilotschulen in Niedersachsen wurden verschiedene Materialien zur Umsetzung entwickelt und erprobt. Die Ergebnisse flossen in die Handreichungen ein. Sie sind im Internet unter www.abis.de einsehbar.

Auch die Haupt- und Realschule Moorhusen, wo Faßhauer bis zu seinem Wechsel nach Großheide Anfang des vergangenen Jahres tätig war,

gehörte zu den Pilotschulen. Seine Aufgabe und sein Wissen hat der gebürtige Nordhesse an seinen neuen Arbeitsplatz mitgebracht, quasi als Einstandsgeschenk. Ein Glücksgriff für das Schulzentrum, das nun eine gewisse Vorterrasse einnimmt, weil viele Forderungen dank Faßhauer bereits realisiert werden konnten, während sich andere Schulen erst auf den Weg machen müssen, meint Leiterin Christine Döpke.

„Die Reaktionen waren durchweg positiv“

JOHANNES FAßHAUER

„Wir konnten hier gleich mit der Umsetzung anfangen, mussten aber ja auch mit gutem Beispiel vorangehen“, sagt Faßhauer. In internen Schulungen hat er die Großheider Lehrer vorberichtet. Die Bereitschaft innerhalb des Kollegiums mitzuziehen, sei groß gewesen und auch die ersten Erfahrungen bezüglich der Konrektor als durchweg positiv. Andere Schulen könnten nun von den hier gesammelten Erfahrungen profitieren. „Es müssen ja nicht alle das Rad neu erfinden.“

Fördern und fordern

Zunächst wurde ein Zeitrahmen festgelegt und ein Förderplan-Team gebildet. Nach der Information von Eltern und Schülern und der Einbeziehung des Gesamtschulrates begann die Umsetzung in Großheide zu Beginn des 5. Schuljahrs mit der Erhebung der sogenannten Lernausgangslage in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Wird diese Lernentwicklung künftig durchgängig als der ersten Klasse dokumentiert, ist diese Eingangserhebung in Klasse 5 nicht mehr erforderlich.

Nun aber wurde anhand von genormten Tests festgestellt, was die Mädchen und Jungen leisten können. So entsteht ein spezifisches Stärken- und Schwächenprofil und es kristallisiert sich die besonders guten Schüler ebenso heraus wie solche, die mehr Hilfe brauchen. Beide Gruppen müssen im Blick behalten werden, denn es geht gleichermaßen um „fördern und fordern“, machte Faßhauer deutlich. „Auch auf die Mitverantwortung sehen, sondern ebenso die Stärken.“

Pädagogische Konferenzen

schlossen sich an, bei denen die individuelle Lernentwicklung erörtert und Maßnahmen beschlossen wurden. Ob sie großen oder ob andere Hilfestellungen erforderlich sind, ist Thema weiterer Konferenzen.

Neben dem Übersichtsplan gibt es Einzelpläne für die Schüler. In ihnen werden der „Ist-Zustand“ und Ziele geplante Maßnahmen und deren Überprüfung gegenübergestellt. Wobei sich die Großheider bei der individuellen Festlegung zunächst auf eine Leistungs- und nicht auf eine Noten- und Leistungsbeurteilung konzentrieren.

Anhand eines Bewertungsbogens

Anhand eines Bewertungsbogens müssen sich die Schüler auch selbst einschätzen. Dabei geht es um das Arbeits- und Sozialverhalten, also um Ordnung, Aufmerksamkeit und Selbstständigkeit, um Rücksichtnahme auf die Mitschüler und das Einhalten von Regeln und um Kritikfähigkeit. Dieser Selbsteinschätzung steht die Bewertung der Lehrenden gegenüber. Ziel dieses direkten Vergleichs, der in einem Raster erfasst wird, ist, dass die Jugendlichen zunehmend in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Lernmöglichkeiten realistisch einzuschätzen, Fortschritte zu erkennen und Verantwortung für ihren persönlichen Lernprozess zu übernehmen. Sie stellen fest, dass sie selbst in der Lage sind, etwas zu verändern“, betont Schulleiterin Christine Döpke.

Beim Ausfüllen der Bögen seien die Schüler nicht nur mit großem Spaß bei der Sache, sondern in der eigenen Beurteilung auch ausgesprochen ehrlich gewesen, hebt Faßhauer hervor. „Die Ergebnisse waren sehr interessant.“ Der direkte Kontrast zwischen Selbst- und Lehrer-einschätzung biete eine gute Möglichkeit zur Diskussion.

Verträge mit Eltern

Aber nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern sollen im Sinne einer „Erziehungspartnerschaft“ in die Mitverantwortung genommen werden. Zwischen ihnen und der Schule wird beispielsweise ein Lernver-

trag geschlossen, in dem beide Seiten Verpflichtungserklärungen abgeben und gemeinsame Zielsetzungen formulieren. Dabei geht es um ganz grundsätzliche Dinge, darum, dass dafür gesorgt wird, dass die Kinder pünktlich und ausgeschlafen in der Schule erscheinen, ihre Arbeitsmaterialien mitbringen, die Hausaufgaben machen und sich auf Klassenarbeiten vorbereiten, aber auch um das tägliche Pausenbrot, um Hygiene und die Reduzierung von Fernseh- und Computernutzung auf ein „angemessenes Maß“. Im Gegenzug sichern die Lehrer zu, für persönliche Gespräche und Beratung zur Verfügung zu stehen, die Hausarbeiten regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf zusätzliche Übungsaufgaben zu erstellen.

„Die Reaktionen waren durchweg positiv“, sagt Faßhauer. Da die in dem Vertrag aufgeführten Punkte auch zu Hause immer wieder Thema seien, hätten die Mütter und Väter die Vereinbarung nicht als Kontrolle empfunden, sondern als Hilfestellung bei den eigenen Erziehungsmaßnahmen. Außerdem erhalte die Elternarbeit an der Schule eine ganz neue Qualität.

Testphase

Am Ende des Schuljahres kommen alle Bewertungsbögen noch einmal auf den Prüfstand. Ob sich die Anlaufzeit eine Testphase, um Erfahrungen zu sammeln. „Ich sage alten Schülern, sie sollen das als Prozess sehen“, betont Faßhauer. „Das muss man weiterentwickeln.“

Für Großheide haben er und seine Mitstreiter bereits ganz konkrete Ideen, wie das Programm weiter ausgebaut werden könnte. Er denkt dabei beispielsweise an eine Verzahnung der individuellen Lernentwicklung mit der am Schulzentrum praktizierten Berufswegeplanung. Denn auch bei der Suche nach der passenden Stelle komme es schließlich darauf an, die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen zu können. Und genau das sollen die Schüler ja jetzt lernen.



„Johannes Faßhauer war für uns ein Glücksgriff“, Schulleiterin Christine Döpke.



Nimmt bei der Umsetzung der Dokumentation individueller Lernentwicklung eine gewisse Vorterrasse ein: die Haupt- und Realschule Großheide.